

Studierende aktivieren durch kollaboratives Arbeiten

Ansprechpartner/in:	Fach/Fachgebiet:	Zentrale Lehr-Themen:
<i>Heidbrink, Benjamin</i>	<i>Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensrechnung und Rechnungslegung</i>	<i>Motivation / Aktivierung von Studierenden, Verbindung Theorie-Praxis, (Klein)Gruppenarbeit</i>

Zusammenfassung des Lehrprojekts

Das Lehrprojekt befasst sich mit der Aktivierung von Studierenden in der digitalen Lehre. Der betrachteten Veranstaltung mangelte es aufgrund der notwendigen Umstellung auf digitale Lehre an Interaktion und Zusammenarbeit der Studierenden. Jede Veranstaltung wird von einer Expertengruppe aus max. vier Studierenden moderiert. In der Präsenzlehre wurden die Studierenden von allen Mitgliedern einer Gruppe unterstützt und hatten direkte Ansprechpartner. Im Onlineformat konnte bisher jedoch keine simultane Unterstützung der Zuhörenden durch alle Mitglieder der Expertengruppe stattfinden. Inhalt des Lehrprojektes ist daher eine Umstrukturierung der Veranstaltung.

Die Teilnehmenden der Veranstaltung werden auf vier Themenbereiche aufgeteilt, für welche sie anschließend zuständig und sachkundig sind. Diese Expertengruppen moderierten bisher eine Veranstaltung gemeinsam. Dabei hat eine Person aktiv präsentiert und die weiteren Mitglieder der Expertengruppe standen allen Studierenden unterstützend zur Seite. Dies war im digitalen Format nicht mehr möglich. Kernelement des Lehrprojektes ist daher eine Aufteilung der Expertengruppe auf Breakout-Rooms in Zoom, sodass je ein Experte/eine Expertin eine Breakout-Session leitet und max. fünf Studierende durch die Veranstaltung führt. Dies schafft ein intensives Betreuungsverhältnis sowie eine angenehme Lernatmosphäre, welche Raum für Rückfragen und Diskussionen schafft. Methodisch basiert die Veranstaltung auf dem Konzept des Flipped Classroom und stellt das Peer-Feedback in den Vordergrund. Weiterhin wird der LernraumPlus als Ergänzung des Lehrangebots genutzt. Er stellt Diskussionsforen sowie eine Plattform für regelmäßiges Peer-Feedback zur Verfügung, welche von der Lehrperson überwacht und ergänzt wird.

Das Feedback der Studierenden durch anonymisierte Fragenbögen im LernraumPlus ist sehr positiv ausgefallen. Die Studierenden konnten den Inhalten gut folgen, mochten den Anwendungsbezug und halten das Lehrmodell für sinnvoll. Alle Teilnehmenden bewerteten die Arbeit in den Breakout-Rooms, die Interaktion zwischen den Studierenden und das Lehr-

Lernklima in der Veranstaltung mit „sehr gut“ oder „gut“. Weiterhin gaben alle Teilnehmenden an, dass die Arbeit in Breakout-Rooms zu einer gesteigerten Motivation führte.

1. Übergeordnete Fragestellung des Lehrprojekts

Durch die Corona-Pandemie musste die Veranstaltung im Sommer 2020 zum ersten Mal im distance learning Format stattfinden. Dabei ist aufgefallen, dass viel Interaktion verloren gegangen ist. Die Studierenden mussten in Gruppen von max. vier Studierenden eine Veranstaltung leiten und ihre Kommilitonen und Kommilitoninnen durch die vorgegebenen Aufgaben und Themenfelder führen. In der Präsenzveranstaltung im PC-Raum der Universität gab es dabei viel Interaktion. Die Gruppenmitglieder konnten sicherstellen, dass alle mitarbeiten und auf dem aktuellen Stand sind sowie ggf. unterstützend eingreifen. Durch die Präsentationen in Zoom teilte jedoch lediglich ein Gruppenmitglied den Bildschirm. Alle anderen Mitglieder der präsentierenden Expertengruppe konnten die Zuhörenden so nicht unterstützen und haben zum Teil auch nicht ihre Webcam eingeschaltet. Durch sehr wenige Nachfragen wurde deutlich, dass viele Teilnehmende nicht (wie angedacht und in Präsenz üblich) parallel mitarbeiteten und die Aufgaben im Programm lösten.

Das große Ziel ist daher die Motivation und Aktivierung der Studierenden, welche durch die Arbeit in Kleingruppen erzielt werden soll. In jedem Breakout-Room soll weiterhin nicht allein der oder die Präsentierende, sondern abwechselnd andere Studierende ihre Bildschirme teilen und sich durch die Aufgaben führen lassen. Damit soll ein interaktives Lernumfeld geschaffen werden, in welchem alle Teilnehmenden mitarbeiten. Auch die moderierenden Expertengruppen der jeweiligen Sitzungen werden stärker eingespannt, da sie die Aufgaben nicht mehr untereinander aufteilen können.

Die Studierenden sollen durch das Leiten der Kleingruppen bzw. einer Veranstaltung die Rolle der Lehrperson einnehmen. Dazu entwickeln sie auch eigene Übungsaufgaben. Das eigenständige Vorbereiten und Präsentieren der Lehrinhalte soll den Lern-Output erhöhen. Die Lehrsituation soll zudem auf ähnliche, auch in der Praxis vorkommende Situationen vorbereiten und die Lehrkompetenz steigern.

2. Besondere Herausforderungen

Es handelt sich um eine Übung zu einem Modul der Profilphase (fünftes und sechstes Semester) des Bachelorstudiengangs Wirtschaftswissenschaften. In dem Modul werden zwei aus drei Vorlesungen (Internationale Rechnungslegung, Unternehmens- und Abschlussanalyse sowie Wirtschaftsprüfung und angewandte BWL) schriftlich geprüft. Die Übung muss ergänzend dazu absolviert werden, stellt jedoch lediglich eine Studienleistung dar, welche nicht benotet wird. Aus diesem Grund mangelt es häufig an extrinsischer Motivation und die Veranstaltung wird aufgrund der fehlenden Bewertung als weniger wichtig empfunden. Die eigenständige Mitarbeit in dem Programm ist für das Verständnis jedoch besonders wichtig.

3. Ziele

3a. Lehrziele

Das oberste Ziel war die Aktivierung von Studierenden, um letztlich den Lern-Output zu maximieren. Für mich als Lehrperson bestand das Ziel darin, die Studierenden trotz der Aufteilung auf Breakout-Rooms bestmöglich zu unterstützen.

3b. Antizipation der studentischen Perspektive

Aus studentischer Sicht eröffnet das Projekt insbesondere mehr Freiheit in der Bearbeitung und Präsentation der Aufgaben. Den Moderierenden wird bei der konkreten Vorgehensweise in den Breakout-Rooms Freiheit gelassen. Darüber hinaus entwickeln die Studierenden selbst mindestens zwei Übungsaufgaben, welche die Themen bestmöglich veranschaulichen. Zudem lernen die Studierenden die Rolle der Lehrperson kennen und steigern Ihre Lehrkompetenz.

3c. Lernziele, Aktivitäten und Überprüfung

Das Veranstaltungsformat ist auf die Anwendung von theoretischen Vorlesungsinhalten ausgerichtet. Studierende erlernen praktische Fähigkeiten der Rechnungslegung mithilfe der Buchführungssoftware DATEV, welche insbesondere für Steuerberater und Wirtschaftsprüfer von Bedeutung ist. Die Arbeit mit dem Programm bringt den Studierenden betriebliche Abläufe und deren Abbildungen im Rechnungswesen näher und fördert ein grundlegendes Verständnis des Rechnungswesens. Verschiedene Analysetools des Programmes bieten eine sinnvolle Anknüpfung an die Vorlesung „Unternehmens- und Abschlussanalyse“, welche ebenfalls für das fünfte oder sechste Semester des Bachelorstudienganges Wirtschaftswissenschaften vorgesehen ist und daher in der Regel im vorangegangenen Semester gehört wurde. Die Veranstaltung hebt somit Zusammenhänge mit Wissensinhalten dieser Vorlesung sowie dem beruflichen Kontext hervor. Studierende mit Interesse an der Wirtschaftsprüfung oder Steuerberatung profitieren besonders von den Inhalten und erhalten praxisnahe Einblicke in die Tätigkeiten.

Sechs-Lernebenen-Checkliste

Lernebene	Lernziele	Lern- und Studienaktivitäten	Rückmeldungen und Prüfungen
1. Fachwissen	Grundlagen des Rechnungswesens und betrieblicher Abläufe sowie insb. der Unternehmens- und Abschlussanalyse verstehen	Geschieht bereits in den Vorlesungen der vorangehenden Semester. In der ersten Veranstaltung dieser Übung wird eine kurze Zusammenfassung und Auffrischung der wichtigsten Inhalte präsentiert	Rückmeldung zu eingereichten Präsentationsunterlagen und Lösungen der Aufgaben. Feedback nach Präsentation (Peer-Feedback mithilfe eines Fragebogens im LernraumPlus; mündliches oder schriftliches Feedback durch die Lehrperson)
2. Anwendung	Theoretisches Wissens aus Grundlagenveranstaltungen sowie den Vorlesungen des Moduls in DATEV anwenden	Studierende müssen Unternehmenseigenschaften untersuchen, Buchungssätze erstellen sowie Auswirkungen der Geschäftsvorfälle auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Bilanz, KFR und GuV) einer Kapitalgesellschaft analysieren	Rückmeldung zu eingereichten Präsentationsunterlagen und Lösungen der Aufgaben. Feedback nach Präsentation
3. Verknüpfung	Zusammenhänge zwischen Vorlesungsinhalten der Finanzbuchhaltung und der Unternehmens- und Abschlussanalyse identifizieren	Gemeinsam Auswirkungen vorgenommener Buchungen und abgebildeter Geschäftsvorfälle in den Breakout-Rooms eruieren	Offene Diskussion in den Breakout-Rooms sowie Feedback nach Präsentation
4. Menschliche Dimension	Studierende lernen sich selbst in der Rolle der Lehrperson kennen, müssen mit ihren Kommilitonen und Kommilitoninnen	In der eigenen Expertengruppe, während der Erarbeitung des einzureichenden Handouts, der	Messung insbesondere durch Peer-Feedback (mündlich im Anschluss an die Moderationen sowie

	interagieren und sie unterstützen	Lösung vorgegebener Übungsaufgaben und Erstellung eigener Aufgaben, kooperieren Mit Studierenden interagieren, sie anleiten und in der Bearbeitung der Aufgaben unterstützen	über den LernraumPlus) Zudem Feedback durch die Lehrperson bzgl. Interaktion mit den Studierenden und Beteiligung an Diskussionen
5. Werte	Die Studierenden lernen Verantwortung zu übernehmen. Insbesondere für den Lernfortschritt der Gruppe, indem sie eine Veranstaltungssitzung planen und durchführen, sowie angemessen auf Rückfragen eingehen müssen	Die Moderierenden sollen Probleme der Studierenden aufgreifen und gemeinsam Lösungen erarbeiten sowie durch Abgleich der Datenbestände sicherstellen, dass alle Teilnehmenden auf dem gleichen Stand der Bearbeitung sind	Rückmeldung zu eingereichten Präsentationsunterlagen und Lösungen der Aufgaben. Feedback nach Präsentation
6. Lernen, wie man lernt	Das Konzept stellt die Eigenständigkeit der Studierenden in den Vordergrund. Sie sollen Wissensinhalte selbst erarbeiten und die Lehrperson als Ansprechpartner für Rückfragen und Diskussionen nutzen	Durch das Erstellen selbst konzipierter Übungsaufgaben und Lösungen, welche mit den Teilnehmenden bearbeitet werden	Moderation des eigenen Breakout-Rooms. Zudem Peer-Feedback (insb. zu der Verständlichkeit und der Präsentation der Inhalte)

4. Methodik

Die Veranstaltung basiert auf dem Konzept des Flipped Classroom. Die Studierenden erarbeiten die Veranstaltungstermine eigenständig, wenden das erlernte Wissen/die erlernten Fähigkeiten in der Veranstaltung an und unterstützen ihre Kommilitonen und Kommilitoninnen. Sie bekommen weiterhin Feedback von ihnen und jede Veranstaltung kann durch die erstellten Handouts, Präsentationen oder Screencasts effektiv nachbereitet werden. Die weiterführenden Unterlagen zu der Fallstudie und die Möglichkeit einer offiziellen Zertifizierung durch die DATEV eG ermöglichen eine Auseinandersetzung mit dem Thema über den Rahmen der Veranstaltung hinaus.

5. Rollenreflexion

Wie bereits in vergangenen Durchläufen möchte ich zum eigenständigen Lernen anregen und sehe meine Aufgabe in der Unterstützung und Hilfestellung bei Problemen und weiterführenden Fragen zur Thematik und der verwendeten Software (z. B. zu analytischen Auswertungen und aktuellen Neuerungen zur Automatisierung von Buchhaltungsabläufen). Ich möchte einen Wissensaustausch statt einseitigem Wissenstransfer anregen und die Kommunikation der Studierenden untereinander fördern.

Dies entspricht meiner Lehrphilosophie, insbesondere Frontalunterricht zu vermeiden und Freiräume zu schaffen. Als Ansprechpartner auf Augenhöhe möchte ich zu Diskussionen anregen und ein angenehmes Lernumfeld schaffen.

6. Evaluation und Feedback

Das Lehrprojekt wurde hauptsächlich durch einen dafür entwickelten Fragebogen mithilfe des LernraumPlus evaluiert. Ergänzend hat eine kollegiale Hospitation stattgefunden. Außerdem wird die Veranstaltung durch die Studierendenbefragung der Fakultät evaluiert. Das Feedback der Studierenden im LernraumPlus ist sehr positiv ausgefallen. Alle Teilnehmenden bewerteten die Arbeit in den Breakout-Rooms, die Interaktion zwischen den Studierenden und das Lehr-Lernklima in der Veranstaltung mit „sehr gut“ oder „gut“. Weiterhin gaben alle Teilnehmenden an, dass die Arbeit in Breakout-Rooms zu einer gesteigerten Motivation führte (Angabe „stimme voll zu“ oder „stimme eher zu“). Aus dem weiteren Feedback geht unter anderem hervor, dass die Themen durch die Interaktion und eigenständige Anwendung besser verinnerlicht werden, als durch einen typischen Vortrag. Zudem wird die Arbeit in den Kleingruppen mehrfach als sinnvoll und effektiv hervorgehoben. Auf Fragen und Probleme sei stets gut eingegangen worden. Die vorübergehende Abwesenheit des Lehrenden wurde nicht als kritisch empfunden. Das gleichzeitige Verfolgen der Moderation in Zoom und selbständige Arbeiten mit der komplexen Programmumgebung ist teilweise schmerzhaft. Tatsächlich ist das Arbeiten mit einem zweiten Bildschirm in dieser Veranstaltung empfehlenswert. Im Rahmen der kollegialen Hospitation wurden das Konzept und die Unterstützung der Studierenden ebenfalls positiv bewertet.

7. Ergebnisse

Insgesamt habe ich das Konzept der Veranstaltung während der Durchführung des Projektes als sehr positiv wahrgenommen. Es wurden im Vergleich zum Vorjahr deutlich mehr Fragen gestellt und es wurde deutlich, dass alle effektiv mitgearbeitet haben. Die Studierenden haben bei Problemen beispielsweise ihren eigenen Bildschirm geteilt und es wurden Lösungen in der Gruppe erarbeitet. Zudem kamen alle Beteiligten den Aufforderungen der Moderierenden nach, ihren Bildschirm für Beispielaufgaben zu teilen. Ebenso hat zum Ende der Sitzung ein Abgleich der Datenbestände stattgefunden, wodurch sichergestellt wurde, dass alle Studierenden auf dem gleichen Stand waren und alle Aufgaben erfolgreich bearbeitet wurden. Innerhalb der beiden Gruppen waren jedoch Unterschiede zu erkennen. Einige Studierende waren sehr aktiv und haben ihren Bildschirm über eine längere Zeit freigegeben und sich durch die Aufgaben leiten lassen. Andere wiederum haben lediglich bei auftretenden Problemen ihren Bildschirm freigegeben. Das Ziel einer aktiven Mitarbeit wurde dennoch in beiden Fällen erreicht. Weiterhin ist die Dauer der Veranstaltungen im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Die gestiegene Interaktion und zusätzliche Diskussionen haben zu einem erhöhten Zeitbedarf geführt. Einige Teilaufgaben konnten daher nicht mehr besprochen werden. Zudem resultiert aus der Nutzung von Breakout-Rooms eine vorübergehende Abwesenheit der Lehrperson. Bei auftretenden Problemen oder falschen Erläuterungen konnte ich daher nicht sofort eingreifen. Dies ist jedoch nicht negativ aufgefallen. Die Studierenden haben zuerst die folgenden Aufgaben bearbeitet und sind auf ihre Anliegen später, nachdem ich erneut hinzugestoßen bin, zurückgekommen. Nach Abwägung aller Vor- und Nachteile überwiegen für mich die Vorteile des Lehrkonzeptes, sodass ich es beibehalten werde und die Übung erneut in dieser Form durchführen würde.

8. Perspektiven und Empfehlungen

Das Konzept hat zum gewünschten Ziel einer Aktivierung und Motivation der Studierenden geführt. Empfehlen kann ich es insbesondere für kleine Studierendengruppen. Durch die geringe Teilnehmerzahl in diesem Semester gab es zwei Breakout-Rooms bzw. Expertengruppen mit jeweils zwei Teilnehmenden. Dadurch konnte ich leicht den Überblick behalten und insgesamt lange in den Breakout-Rooms anwesend sein. Bei einer höheren Anzahl an Breakout-Rooms könnte es zu einer mangelnden Unterstützung durch die Lehrperson kommen.

9. Rahmenbedingungen der vorgestellten Veranstaltung, Materialien und Literatur

9.1 Studiengang und -art, für den das Projekt geplant wurde

*Fakultät für Wirtschaftswissenschaften; Studiengang: Bachelor of Science
Wirtschaftswissenschaften (fachwissenschaftlich)*

9.2 Lehrveranstaltungstyp und -dauer

Praktische Übung, typischerweise 5./6. Semester des Bachelorstudiengangs

9.3 Gruppengröße

6 Studierende (max. 20)

9.4 Beteiligte bei der Durchführung des Projekts

Eine Lehrperson

9.5 Materialien und Literatur

Bastian, Johannes/Combe, Arno/Langer, Roman (2016): Feedback-Methoden: Erprobte Konzepte, evaluierte Erfahrungen. 4. Auflage. Weinheim: Beltz Verlagsgruppe.

Brendel, Sabine/Hanke, Ulrike/Macke, Gerd (2019): Kompetenzorientiert lehren an der Hochschule. Opladen, Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Fink, L. Dee (2013): Creating significant learning experiences, revised and updated: an integrated approach to designing college courses. San Francisco: Jossey-Bass.

Macke, Gerd/Hanke, Ulrike/Viehmann-Schweizer, Pauline (2012): Hochschuldidaktik: lehren, vortragen, prüfen, beraten. 2. Auflage. Weinheim: Beltz Verlagsgruppe.

Zumbach, Jörg/Astleitner, Hermann (2016): Effektives Lehren an der Hochschule: ein Handbuch zur Hochschuldidaktik. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.